

Parkinson

Verleihung des «Annemarie Opprecht Parkinson Award»

Im Rahmen der Jahrestagung der Schweizerischen Neurologischen Gesellschaft hat die Annemarie Opprecht-Foundation am 23. November zwei wissenschaftlich Arbeiten mit dem «Annemarie Opprecht Parkinson Award» ausgezeichnet. Der international ausgeschriebene Preis wird alle drei Jahre verliehen und gilt als einer der angesehensten Forschungspreise auf dem Gebiet der Parkinsonkrankheit.

● Anlässlich des 25-Jahre-Jubiläums der Stiftung wurden dieses Jahr ausnahmsweise zwei statt nur eine Forschungsarbeit mit je 100 000 Franken ausgezeichnet. Dies trug auch der Tatsache Rechnung, dass in diesem Jahr eine rekordhohe Zahl von 18 wissenschaftlichen Arbeiten zur Bewerbung eingegangen ist, die allesamt von sehr hoher bis hervorragender wissenschaftlicher Qualität waren.

Einer der Preise wurde Prof. D. James Surmeier (Department of Neuroscience, Feinberg School of Medicine, Northwestern University, Chicago, USA) und seinem Team für die Arbeit «*Disruption of mitochondrial complex I induces progressive parkinsonism*» verliehen¹. Der zweite Preis ging an Prof. Michel Goedert und Dr. Sjors H. W. Scheres (MRC Laboratory of Molecular Biology Cambridge Biomedical Campus, Cambridge, UK) und ihre Mitarbeiter:innen für die Arbeit «*Structures of α -synuclein filaments from human brains with Lewy pathology*»². In den prämierten Arbeiten wurden grundlegende zelluläre Mechanismen aufgedeckt, die an der Pathogenese der Parkinsonkrankheit und weiteren neurodegenerativen Erkrankungen beteiligt sind. ○

Quelle | Medienmitteilung Parkinson Schweiz

Bibliografie

¹ González-Rodríguez P, et al.: Disruption of mitochondrial complex I induces progressive parkinsonism. *Nature* 2021; 599(7886): 650–656. Erratum in: *Nature* 2022; 603(7899): E1.

² Yang Y, et al.: Structures of α -synuclein filaments from human brains with Lewy pathology. *Nature* 2022; 610(7933): 791–795.

Die Preisträger des diesjährigen «Annemarie Opprecht Parkinson Awards» (von oben nach unten): Prof. D. James Surmeier, Prof. Michel Goedert und Dr. Sjors H. W. Scheres

